

Weiterer Schritt bei der Früherkennung von drohenden Herzinfarkten: Mit einer neuen Technologie, die deutschlandweit erstmals in einer einzigen Nürnberger Praxis zum Einsatz kommt, will man die tödliche Gefahr möglichst früh aufspüren.

Kardiologe Dr. Martin Laser positioniert ein faustgroßes Gerät auf dem Oberkörper des Patienten. Der Mediziner muss den richtigen Punkt finden, damit „CADence“ die Strömungsgeräusche des Bluts in den Herzkranzgefäßen optimal erfasst. Zwischen dem ständigen Pumpen des Herzens bleiben nur 0,1 bis 0,2 Sekunden, um ausschließlich die charakteristischen Strömungsgeräusche wahrzunehmen.

Doch dieser zeitliche Wimpernschlag reicht aus, damit das hochempfindliche medizinische Hightech-Gerät aus den USA Unregelmäßigkeiten im Koronarsystem erkennen kann. Blut, das durch deutlich verengte Adern gepresst wird, klingt anders als der Blutfluss in einem gesunden, unbelasteten Kreislauf. An vier Messpunkten werden dreimal Daten ausgewertet.

Vereinfacht gesprochen handelt es sich um eine deutlich verfeinerte Diagnostik, wie man sie früher mit dem Stethoskop durchgeführt hat. Die

Leises Geräusch verrät Infarkt-Gefahr

Kardiologenpraxis setzt neues Gerät ein, das Blutfluss in Herzkranzgefäßen misst

heutige hochauflösende akustische Auswertung der Herzgeräusche verfügt aber über eine ungleich größere Messgenauigkeit.

Ingenieurin Marie Johnson hat die Entwicklung von „CADence“ vorangetrieben. Eine persönliche Tragödie war für die Amerikanerin der Anlass, sich für die Früherkennung von Infarkten zu engagieren: Ihr erster Mann war, während er Sport trieb, am plötzlichen Herztod verstorben.

Die Zusammenarbeit mit dem Nürnberger Kardiologen Dr. Martin Laser kam bei dessen regelmäßigen beruflichen Aufenthalten in den Vereinigten Staaten zustande. Was ist der Vorteil des neuen Verfahrens gegenüber den



Ingenieurin Marie Johnson und Kardiologe Dr. Martin Laser führen das neue Testgerät vor, das über 50-prozentige Verengungen der Herzkranzgefäße registriert. Foto: Matejka

vorhandenen Methoden? Beim Computertomogramm ist man einer Strahlenbelastung ausgesetzt. Das Belastungs-EKG erfordert eine körperliche Anstrengung, die manche Patienten aufgrund von Gelenkproblemen nicht mehr erbringen können.

Beides fällt bei „CADence“ weg, außerdem liegen die Messergebnisse in fünf bis zehn Minuten vor. Spezialist Dr. Laser will aber die einzelnen Methoden nicht gegeneinander ausspielen, er sieht sie ergänzend – weil sämtliche Tests nur eine etwa 70-prozentige Genauigkeit hätten.

Seine Praxis bietet die Untersuchung als einzige deutschlandweit an – im Ärztegebäude „Parcside“, Am Stadtpark 2. Der Preis von 49 Euro gilt zwei Jahre, doch nur, weil das Verfahren bei der Markteinführung kräftig subventioniert wird. Ansonsten würde es 200 US-Dollar kosten.

Der Einsatz des neuen Geräts ist zunächst bei Patienten mit Brustschmerzen oder zwei akuten Risikofaktoren – hohe Cholesterin-Werte, Diabetes oder familiäre Vorbelastung – geplant. Wenn es sich im Alltag bewährt, könnte es einmal zu einem entscheidenden Diagnose-Werkzeug werden – an dem sich später auch die Krankenkassen beteiligen. Derzeit muss der Patient den Test selbst zahlen. HARTMUT VOIGT